



ERSDORF
OTTENBURG

er BVG

bis 18 Uhr kann
fo-Mobil am U-
bergplatz über
Tarife informie-

dicht

ten mußte am
adtautobahn bei
ersdamm Ost in
ng nach einem
gesperrt werden.
war mit seinem
ern geraten und
anke geknallt. B.
nfall Prellungen
tzwunde.

erhindert

inen Einbruch
zei am Dienstag
MK-Gelände am

BERG

10 11 Tag + Nacht

hindern. Eine Zi-
htete Hans-Jörg
rt Z. (21), wie sie
stiegen. Die bei-
burger wurden

rn fehlen

er Bezirksamt
ilien für Kinder,
gere Zeit in Hei-
ten. Dabei han-
um Adoptivkin-
m „Kinder auf
n erhalten Erzie-
gegeld. Informa-
teilung Jugend
liempfleger, unter
n 680 21 74.

e Reiter
durch
rsdorf

Pferd lief Hans-
Dienstag abend
newald über den
e zwar einen Sat-
n, ein Reiter war
aber nirgendwo
höneberger fing
l ein, brachte es

Wegen gerichtlicher Auseinandersetzungen ruhte der Umbau

Hotelier muß weiterhin um seinen Mietvertrag kämpfen

Eröffnet das Pientka-Hotel über dem Gloria-Palast nun bald seine Pforten? Die Umbauarbeiten in dem Gebäude Kurfürstendamm 12 ruhten seit Monaten. In Kürze wird das Bezirksamt Charlottenburg eine Baugenehmigung erteilen. Anfang nächster Woche wird allerdings erst einmal vor dem Landgericht über eine Räumungsklage des Hausbesitzers entschieden. Eine gütliche Einigung ist sogar in Sicht. Hotelier Georg Pientka möchte im Sommer seine ersten Gäste begrüßen.

In den Fluren verstaubt Mobiliar, an den kahlen Wänden hängen schon halb fertige Spiegel, über den Dächern prangt bereits die Leuchtreklame „Pientka Hotel Café“. Wegen gerichtlicher Auseinandersetzungen und fehlender Baugenehmigung konnte das bereits 1986 begonnene Hotel-Projekt an der Gedächtniskirche bisher nicht abgeschlossen werden. Der Rohbau liegt seit Mitte vergangenen Jahres still. Das zukünftige Mittelklasse-Hotel ist bereits zu 90 Prozent fertig und das, obwohl noch immer keine Baugenehmigung vorliegt.

Aus der Investitionsruine – Wert etwa drei Millionen Mark – soll ein „Zwei-Sterne-Hotel“ werden: 120 Betten in 57 Gästezimmern (170 bis

220 Mark), Marmorbäder, Farb-TV, Minibars, Dachterrasse mit Café. Die vier Millionen Mark teure Nobel-Herberge liegt in ehemaligen Büroräumen.

Doch so schwierig hatte sich Georg Pientka (48) die Umsetzung seines Vorhabens nicht vorgestellt: Als er Ende 1986 mit dem Umbau des früheren Geschäftshauses begonnen hatte, ging er noch von einem Eröffnungstermin im Frühsommer 1987 aus.

Streit entbrannte um eine Fluchttreppe

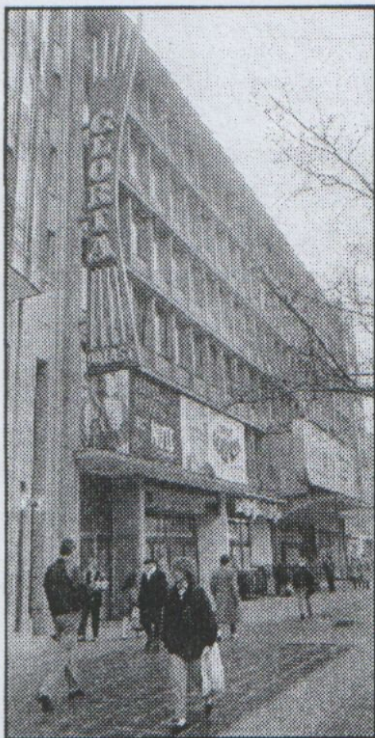
Sein Vorvertrag mit der Eigentümerin des Hauses – die „Gesellschaft bürgerlichen Rechts Kurfürstendamm 12/15“ – sollte in einen Mietvertrag übergehen. Doch zunächst kam ein „behördlicher Baustopp“. Grund: Die Kosten für eine Fluchttreppe in Höhe von 150 000 Mark sollten von dem verhinderten Hotel-Besitzer Pientka getragen werden. Doch der vertrat den Standpunkt, daß die Summe vom Besitzer des Nachbargrundstücks aufgebracht werden müsse. Es kam zum offenen Streit.

Das Bezirksamt Charlottenburg wollte sich nicht einmischen, gab

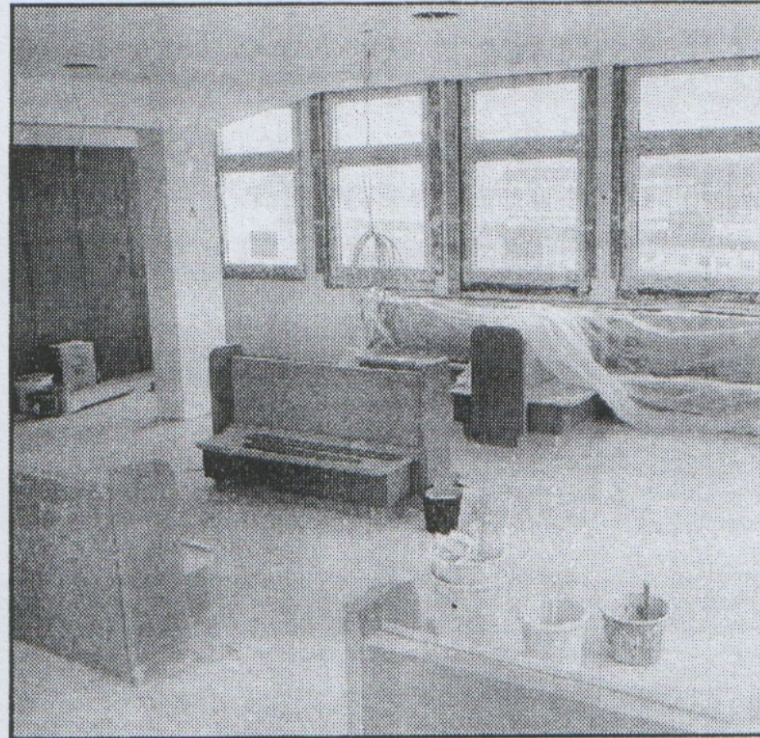
zu verstehen: Ehe der Zwist um die Treppe nicht geklärt sei, werde die Baugenehmigung nicht erteilt. In diesen Tagen einigte man sich: Pientka trägt keine Kosten. Der offiziellen Erlaubnis zum Weiterbau steht nun laut Baustadtrat Jürgen Laschinski (CDU) nichts im Wege.

Zweiter Knackpunkt: Der Landeskonservator bestand auf Erhaltung der ursprünglichen Fensterfront. Die Wendelflügel Fenster aus den 50er Jahren waren zunächst durch schalldämmende Konstruktionen ersetzt worden. Auch in diesem Punkt kann voraussichtlich eine Einigung erzielt werden. Noch sucht man nach Alternativen, um Gäste vor Straßelärm schützen und gleichzeitig die alte Fassadenansicht erhalten zu können.

Auseinandersetzungen zwischen Georg Pientka und dem Architekten, der an der Grundstückseigentümer-Gesellschaft beteiligt ist, blieben nicht ohne Konsequenzen: Aus dem Vorvertrag sollte kein Mietvertrag werden. Die Gesellschaft erhob Räumungsklage. Interessenten, die auch Investitionen übernehmen wollten, gäbe es bereits genug, wurde noch vor wenigen Wochen erklärt. Nun scheinen Einigungsgespräche zum gütlichen Ende zu führen. Uta-Micaela Dürig



Im neuen Pientka-Hotel über dem Gloria-Kino sollen nach der Eröffnung im Sommer dieses Jahres den Gästen 57 Zimmer zur Verfügung stehen. Auch der



Innenausbau des Zwei-Sterne-Hotels ist bereits zu 90 Prozent fertig. In den Räumen verstaubt das bereits ausgepackte neue Mobiliar.

Fotos: Schulz



Aus „Andenken“

Als Chef der P...
ist Hauptk...
Volk stadtbe...
Munitionsbes...
Bombenbastl...
keineswegs...
wahrhaft „b...
verwandelt...
denken an den Zw...

„Trilogie des...
der Bildhauer-Ne...
Werk, das er kür...
lichkeit vorstellte...
ren Blick entzoge...
gemütlichen „P...
dem Sprengplatz...

Die Inspiration...
gangenen Oktobe...
Fachtagung sei...
„Low-Order“-Spr...
führte. Die durch...
führte Sprengsch...
eine geringe Expl...
das gesteinsartige...
Körper aber nur...
klappt sieht er dar...

LESERF

Mißverst

Zu unserem Art...
der Ärger um d...
Henriettenplatz...
erreichte uns folge...
„In dem kritisch...
ner Reihe von M...
um den neuen Pla...
lich der Senator f...
lung und Umwelts...
wortlicher bzw. S...
denfalls stellt es...
Lattermann dar...
das Regelwerk f...
eine dem Bordstei...

FC3 D. 9.4.87

VC 5 8.12: Ba 9/4

Dach-Terrasse mit City-Blick, 57 Zimmer: Café Pientka jetzt auch Hotel

Viele Berliner Stammgäste wie etwa Ex-Blödelbarde Ingo Insterburg waren traurig, als im Winter das alte Kudamm-Café Pientka einer neuen Einkaufs-Passage neben dem Gloria-Palast weichen mußte. Doch nächsten Monat können sie alle wieder bei „Pientka“ sitzen: Die traditionsreiche Café-Terrasse zieht gleich nebenan auf's Dach des „Gloria“-Hauses und wird dort im sechsten Stock mit herrlichem City-Blick die Krönung des neuen „Hotel Pientka“.

Das wird zur Zeit für rund vier Millionen Mark vom 2. bis 5. Stockwerk in den ehemaligen Bürostagen über dem Kino eingerichtet.

Marmorbäder, Farb-TV, Mini-Bar

57 Zimmer (170 bis 220 Mark) mit 120 Betten, Marmorbädern, Farb-TV, Mini-

bars und für jeden Gast extra programmierte Computercode-Karten statt Schlüsseln für die Zimmertüren. Café- und Hotel-Chef Georg Pientka (38) zu BILD-Berlin: „Ende Mai soll alles fertig sein – zur Funkausstellung im August sind wir schon ausgebucht.“ VG



Auf dem Dach des „Gloria“-Hauses entsteht mit herrlichem Blick auf die City das neue Café „Pientka“, in den vier Stockwerken darunter das gleichnamige Hotel mit 57 Zimmern

Hotel über dem Gloria-Palast bisher nur Investitionsruine

Baugenehmigungen fehlen — Streit um Hintertreppe und Fenster

Wegen zum Teil auch gerichtlicher Auseinandersetzungen und fehlender Baugenehmigungen kommt ein Hotel-Projekt mitten in der City an der Gedächtniskirche nicht zustande. Ein stillgelegter Rohbau und blinde Fensterscheiben an fünf Etagen zeugen davon, daß an eine Eröffnung des geplanten Hotels mit 120 Betten über dem Gloria-Palast vorerst nicht zu denken ist. Uneinigkeit zwischen dem in Aussicht genommenen Pächter, den Grundstückseigentümern, dem Bezirksamt Charlottenburg und dem Landeskonservator — die Fassade des in den fünfziger Jahren errichteten Hauses steht unter Denkmalschutz — haben bislang nur zu einer Investitionsruine im Wert von etwa drei Millionen DM geführt.

Als Ende 1986 mit dem Umbau des früheren Geschäftshauses zum Hotel begonnen worden war, hatte man an eine Eröffnung im Frühsommer 1987 gedacht. Der Vorvertrag des früheren Caféhausbesitzers Pientka sollte nach Fertigstellung des Hotels in einen Mietvertrag übergehen. Doch dann setzte ein behördlicher Baustop den Plänen ein Ende.

Zum einen gab es Streit um die Eintragung einer notwendigen Baulast für eine das Nachbargrundstück berührende Hintertreppe, zum anderen geriet der Landeskonservator in Zorn: In der oberen Etage waren die alten Wendelflügel Fenster ausgebaut und durch neue, schalldämmende Konstruktionen ersetzt worden. Auf den Hinweis, die alten Flügel ließen sich mit Schallschutz nicht beziehen, Hotelgäste müßten vor dem Straßenlärm aber weitgehend verschont werden, hieß es beim Landeskonservator, man solle es dann mit dicken Vorhängen versuchen.

Hinzu kamen Unklarheiten über die Rechtmäßigkeit von Unterschriften auf Bauanträgen und Auseinandersetzungen Pientkas mit dem Architekten, der auch an der Grundstückseigentümer-Gesellschaft beteiligt ist. Unter den aufgerissenen Decken verstaubte derweil das gelieferte Mobiliar im Millionenwert. Von „ständigen Forderungen“ des verhinderten Hoteliers ist auf seiten der Grundstückseigentümer die Rede; Pientka wirft diesen vor, die Voraussetzungen für einen Hotelbetrieb nicht geschaffen zu haben. Wegen des „unerfreuli-

chen Verhältnisses“ soll der Vorvertrag für Pientka gekündigt und Räumungsklage erhoben werden. Von der Eigentümergesellschaft ist auch zu hören, daß man inzwischen eine Reihe von Anfragen anderer Interessenten hätte, die auch die Investitionen übernehmen wollten.

Aus der Verwaltung für Stadtentwicklung — zuständig für den Landeskonservator — heißt es, man prüfe derzeit mit Architekten, wieweit man Schallschutz auch bei Wendelflügel Fenstern gewährleisten könne.

Die Eigentumsverhältnisse auf dem Gelände sind verworren: Das Vorderhaus (mit dem Hotel-Torso) und der Eingangsbereich des Gloria-Palastes gehört der Gesellschaft bürgerlichen Rechts Kurfürstendamm 12/15. An ihr war einmal der wegen Betrugs verurteilte Steuerberater Kind beteiligt, der inzwischen wieder auf freiem Fuß ist. Die Aufgänge für das Filmtheater und das neue Kino auf dem hinteren Grundstück gehören der Gesellschaft Gädeke und Landsberg, die nebenan den Neubau für die Gloria-Passage errichtete.

Ähnlich sind die Grundstücksverhältnisse beim benachbarten Mampe-Haus, in dem Georg Pientka 17 Jahre bis Ende 1986 ein Café betrieb. Beim Verkauf des Grundstücks durch die Victoria-Versicherung wurde der Mietvertrag nicht verlängert. Pläne, im nahen Bendzko-Haus Räume für ein Café zu mieten, zerschlugen sich.

C. v. L.

Bei S... ..